

Wir sind Stadtmeister!

Den Fortuna-Mannschaften war in der letzten Saison wenig Glück beschieden, derweil Julian Rösch - fast unbemerkt - Stadtmeister von Leipzig 2025 wurde! Er stellte sich folgendem Interview.

Glückwunsch, lieber Julian! Dein Sieg bei der Stadtmeisterschaft ist bisher leider ohne mediales Echo geblieben. Falls unser Bürgermeister Dich doch noch zum Pressetermin ins Rathaus einlädt, könnte ich Dir meinen Schlips borgen. Das ist nett, aber dazu wird es nicht kommen, was ich auch vollkommen in Ordnung finde. Etwas schade finde ich nur, dass es bisher wirklich gar nichts im Internet gibt, das ich Freunden und Familie auf Nachfrage schicken konnte. Man wird ja nicht alle Tage Stadtmeister. Aber auch das ist vollkommen verständlich: Der Schiedsrichter Jürgen Rudolph hatte gesundheitlich abgebaut und sicherlich Besseres zu tun als eine Meldung auf der Website des Schachverbands Sachsen zu schreiben. Leider ist er vor drei Wochen verstorben.

Welch Schock, von Jürgens Tod zu erfahren! Möge der herzensgute Mensch in Frieden ruhen! Wie verlief das Turnier? Äußerst knapp! Relativ früh konnte ich mich mit David Sedlmayr von den Roten Rüben von den restlichen acht Mitspielern der Meistergruppe absetzen. Wir trennten uns Remis und gaben beide nur jeweils einen halben weiteren Punkt ab, sodass letztlich eine Feinheit in der Sonneborn-Berger-Wertung über ersten und zweiten Platz ent-schied. Ich war im Endeffekt der Glücklichere vor David, der es genauso (und in Anbetracht seiner ebenfalls sehr guten Leistung im Jahr davor vielleicht sogar eher mehr) verdient gehabt hätte wie ich. Insgesamt stand mit 8 Punkten aus 9 Partien und einer Leistung von 2255 DWZ ein sehr gutes Ergebnis zu Buche, mit dem ich auch wieder über die 2000 DWZ springen konnte.

Auf den erfolgreichen Aufstieg folgen „Mühen der Ebene“. Welchen eigenen Maßstäben stellst Du Dich? In erster Linie möchte ich weiterhin Spaß am Spiel und Training haben, dann ist auch ein Plateau gut auszuhalten. Ich denke, wenn man in einem vernünftigen Rahmen trainiert, wird die Weiterentwicklung langfristig eine Frage der Zeit sein. Aber wie es so ist, kollidiert das eben oftmals mit anderen Prioritäten des Alltags. Ein Traum wäre es natürlich, wie wohl für jeden Schachspieler, den Fide-Meister zu erreichen, aber dafür wäre sehr viel mehr hartes Training nötig als ich es gerade leisten kann. Mal sehen, was die Zeit bringt.

Du bist ja erst vor etwa einem Jahr zu uns gestoßen. Wie hast Du schachlich begonnen? Ursprünglich komme ich aus einer Kleinstadt in der Nähe von München und habe dann bei den Schachfreunden Deisenhofen mit 5 Jahren begonnen, Vereinsschach zu spielen. Noch heute spiele ich ab und an für den Verein – zuletzt vor ein paar Tagen im Bayerischen Mannschaftspokal. Dort hatte ich das Glück, dass es mit Michael Förster einen Jugendleiter gab, der uns nicht nur betreut und schachliche Aufgaben gegeben, sondern sich auch sonst viel für den Verein engagiert hat. Auch wenn das Jugendtraining sicherlich nicht so ambitioniert war wie in größeren Klubs, hat es doch eine gute Grundlage für mich als Kind legen können. Aber erst als ich nach einer längeren Pause mit 18 wieder ans Brett kam, ging es wirklich los. Vor 5 Jahren bin ich nach Leipzig gezogen und habe mir dann nach Corona langsam ein paar Vereine hier vor Ort angeschaut und so bin ich bei Fortuna gelandet.

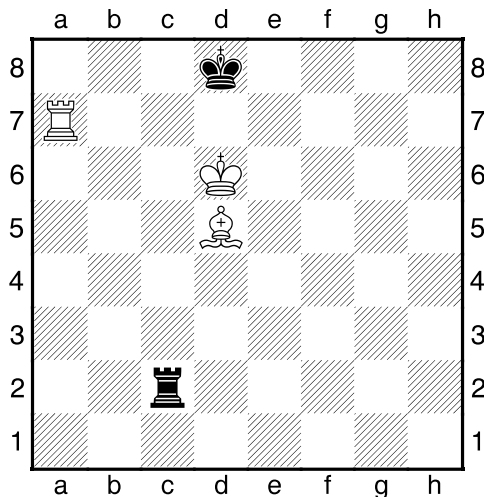
Wärest Du ein Spieler der älteren Generation, fragte ich Dich, ob Du nicht den Wunsch hast, noch einmal "von vorn anzufangen"? Eigentlich nicht. Natürlich wäre als Kind mehr möglich gewesen und auch sonst habe ich meine Zeit schachlich nicht immer wirklich

effektiv genutzt, aber bis hierhin hat es viel Spaß gemacht. Ich bin auch froh, so langsam ein gefestigteres Verständnis des Spiels zu haben und nicht mehr haarsträubende strategische Fehlgriffe mit Taktiken kompensieren zu müssen.

Als einen Vorbildspieler hast Du einmal, Dich beinahe entschuldigend, Magnus Carlsen genannt. Als Spieler am Brett erscheinst Du mir manchmal als ein Jünger von Richard Rapport. Auch vom Stil her. Kennst Du Partien von ihm? Ja, wobei ich mich bei seinem doch sehr unorthodoxen Spielstil auch nicht immer gut zurechtfinde. Magnus Carlsen hatte ich eher aus gegenteiligen Gründen erwähnt: Seine systematische Art der Niederringung der Gegner finde ich bewundernswert, gerade weil ich das selbst nicht gut kann. Aus nur leicht besseren Mittel- und Endspielen regelmäßig Siege gegen Großmeister zu holen, finde ich sehr beeindruckend.

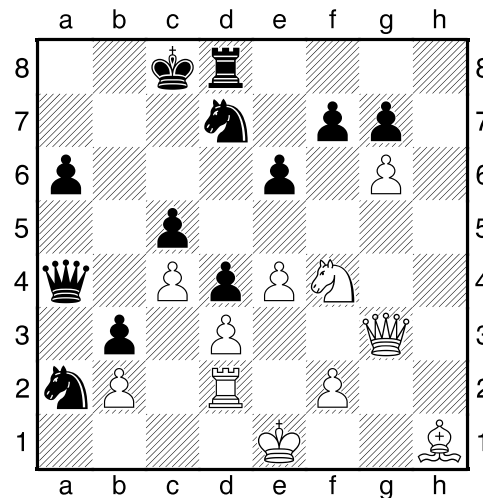
Du bedauerst, dass heutzutage die gemeinsame Partienanalyse (wie sie etwa in der sowjetischen Schachschule üblich war) oft zu kurz kommt. Ja, ich bin ein Anhänger des sowjetischen Trainings, des kollektiven Lernens. Persönlich waren für mich immer die Analysen und Trainingseinheiten besonders erkenntnisreich, bei denen ich mich mit mehreren Personen besprechen und ihre Ideen und Perspektiven auf die Stellung verarbeiten und Rückfragen dazu stellen konnte. Der Computer hat sicherlich seine Berechtigung, aber gerade in unkonkreten Stellungen ist der menschliche Blick auf die Stellung für mich hilfreicher.

Bitte zeige ein bestimmtes Partiefragment oder eine Momentaufnahme (von Dir selbst oder von anderen), was Dich beeindruckt bzw. einfach schön ist. Taktik-Aufgaben mit längerer Variantenberechnung im Endspiel mag ich sehr gerne: das Mattsetzen mit Läufer und Springer, einem Springer gegen den vor dem Bauern eingesperrten König oder die Philidor-Stellung im Endspiel Turm und Läufer gegen Turm. Weiß am Zug gewinnt: **(Lösung s.u.)**

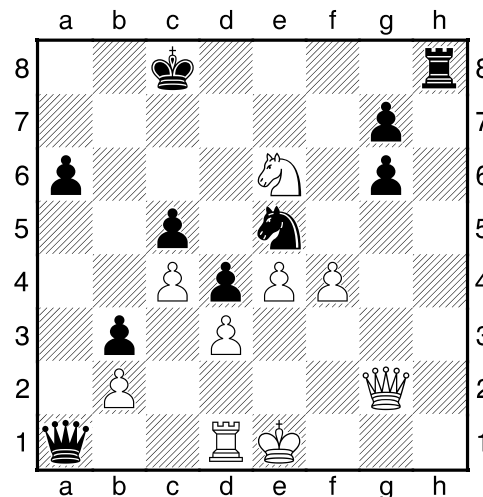


Wie geht es weiter? Ich will versuchen, ein bisschen systematischer die verschiedenen Bereiche des Spiels zu trainieren und spiele deshalb derzeit nicht so viele Turniere. Ansonsten freue ich mich jetzt erstmal auf die kommende Saison. Wir wollen angreifen und wieder in die Sachsenliga aufsteigen. Mal gucken, ob uns das gelingt. **Hoffentlich gelingt das! Danke für das Interview und alles Gute!**

In der dritten Runde der Stadtmeisterschaft besiegte Julian schon einmal eine Mitfavoritin auf den Turniersieg. Miriam Weimert - Julian Rösch, Leipzig 2025: 1.e4 c6 2.Sc3 d5 3.Sf3 Lg4 4.h3 Lxf3 5.Dxf3 Sf6 6.d3 e6 7.Ld2 Lb4 8.a3 La5 9.0–0–0 d4 10.Se2 Lxd2+ 11.Txd2 c5 12.c4?! Kühn! Dem verteidigenden Turm wird etwas Ellenbogenfreiheit verschafft. **12.... Sc6** Entscheidet sich sowohl gegen 12.... dxc3 als auch gegen sofortiges 12... b5. **13.g4 Da5 14.g5 Sd7 15.Dg3 a6 16.h4 b5 17.h5** Objektiv gesehen ist 17.Dd6 nicht besser, wenn auch optisch. **17.... b4 18.a4 b3 19.Kd1 Dxa4 20.g6** Zerschlägt den weißen Felderkomplex des Schwarzen, öffnet ihm allerdings auch auf verhängnisvolle Weise die h-Linie. **20.... hxg6 21.Lg2 Sb4 22.Sf4** Vorläufig gut abgesichert stünde der weiße König nach 22.Sc1 Sa2 23.Ke2 Txb5 24.Te1 0–0–0 25.Lf3, allerdings bei schon minus drei Bauern. **22.... Sa2 23.hxg6 Txb1+ 24.Lxb1 0–0–0 25.Ke1** Oder 25.gxf7 Sc3+ 26.bxc3 b2+ und 27.... b1D.



25.... Sc3! 26.Lf3 Th8 27.Dg2 Se5 28.Ld1 fxg6 29.Sxe6 Da1 30.f4 Sxd1 31.Txd1 Beim Schwarzen sind nun Dame und Springer gleichzeitig angegriffen...



31.... Sxd3+ und Weiß gab auf.

Zur Philidor-Stellung (s.o.): Weiß gewinnt, indem er bald von der einen, bald der anderen Seite angreift. Sein Läufer kann mehr, als nur durch „Körpereinsatz“ seinen König gegen Schachs von hinten zu schützen. Er verwehrt ihm zudem etwa schon die Felder, wovon er diese Schachs geben möchte. **1.Th7 Te2 2.Th8+ Te8 3.Th7 Te2 4.Tg7!** Zugzwang! Der

schwarze Turm muss die zweite Reihe verlassen und gerät dadurch bald mit dem Läufer ins Gehege. **4.... Te1 5.Tb7** und nun A) **5.... Kc8 6.Ta7 Tb1 7.Th7 Kb8 8.Th8+ Ka7 9.Ta8+ Kb6 10.Tb8+** mit Turmgewinn oder B) **5.... Tc1 6.Lb3! Tc3** (6.... Kc8 7.Tb4 Kd8 8.Tf4 Te1 9.La4 Kc8 10.Tb4 und gewinnt) **7.Le6 Tb3 8.Ld5 Tc3 9.Td7+ Kc8** (9.... Ke8 10.Tg7 nebst Matt, denn Schwarz hat nun kein 10.... Tf3) **10.Th7 Kb8 11.Tb7+ Kc8 12.Tb4 Kd8** (12.... Td3 13.Ta4) **13.Lc4** mit Gewinn.